

Es war am Oktoberfest in München [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 1

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Es war am Oktoberfest in München. Ich betrat ein kleines, überfülltes Gasthauslokal und fand noch einen Sitzplatz. Die Kellnerin, die Rebekka hieß, hatte alle Hände voll zu tun, schien aufgeregt und bediente schlecht. Ein Gast wurde ungeduldig: «Se machen Ihrer biblischen Namensschwester wenig Ehre, Froilein.» Worauf die Kellnerin replizierte: «Mag sein, aber ich hab auch mehr Kamele zu tränken, als die biblische Rebekka.»

© Th

ESCALE

Restaurant-Bar

Führend in Bündner Spezialitäten
Bekannte Barpianisten

b. Tunnel Enge **ZÜRICH** Seestrasse 3

Ein aus Amerika zurückkommender Journalist war beeindruckt von den neuen Methoden, die in einem Hotel zum Wecken der Gäste angewandt wurden. Der Chasseur klopfte um die verlangte Stunde an die Tür und verkündet: «Ich habe einen Expressbrief für Sie, mein Herr.»

Der Gast springt neugierig aus dem Bett um zu öffnen, macht den Brief auf und liest: «Es ist Zeit aufzustehen, mein Herr!»

mh